

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 91 (2016)
Heft: 7-8

Artikel: Geschichte der Fallschirmgrenadiere - ein Name : Erich Grätzer
Autor: Kägi, Ernesto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte der Fallschirmgrenadiere – ein Name: Erich Grätzer

«Ein Leben zwischen Himmel und Erde!», so betitelt Felix Meier seine 80-Jahr-Laudatio über Erich Grätzer in der AeroRevue 2/2016. Nach zwei langen Gesprächen mit dem Gründer der Fallschirmgrenadier Kompanie 17 muss ich sagen, der Autor trifft den Nagel voll auf den Kopf!

UNSER KORRESPONDENT ERNESTO KÁGI IM GESPRÄCH MIT DEM FALLSCHIRMPIONIER ERICH GRÄTZER

Mit sehr wachem Geist hat der Jubilar die Gründungsgeschichte der «17er» und damit sein Leben erzählt. In einem späteren Beitrag wird der SCHWEIZER SOLDAT über die aktuelle Fsch Aufkl Kp 17 berichten, welche im April 2016 in Emmen ihren jährlichen Taktischen Kurs durchgeführt hat.

In seinem schönen Heim im Zürcher Limmattal gleicht sein Büro einem militärischen Kommandoposten, mit vielen Insignien. Am Büroeingang die ursprüngliche Standarte der legendären Fsch Gren Kp 17, auf welche Erich Grätzer besonders stolz ist.

Vor 50 Jahren im FAK 4

Auf meine Frage, wann denn die Geschichte der «17er» ihren Anfang hatte, beginnt er mit leuchtenden Augen zu erzählen, wie wenn's erst gestern gewesen wäre:

Vor mehr als 50 Jahren sei an ihn, als Gründer des Para-Sport Club und junger Offizier bei der Luftwaffe, aus dem Kommando Feldarmekorps 4 die Anfrage ergangen, ob er nicht mit einer Gruppe ziviler Fallschirmspringer in den grossen Korpsmanövern 1964 Kommandoaktionen durchführen könnte.

Damals, mitten im Kalten Krieg, wollte der Kommandant FAK 4 (KKdt Paul Gygli, späterer Generalstabschef) seine Kader und Truppen erstmals auf diese neue Bedrohungsförm und unkonventionelle Kriegsführung sensibilisieren. «Es sind damals auch erstmals Tauchschwimmer mit gleichen Einsatzziele eingesetzt worden», so Grätzer weiter. – Gesagt und getan: Es traten Fallschirmsportkollegen an und markierten gegnerische Luftlande- und Kommandoaktionen. Dies waren die ersten Fallschirm-Einsätze in unserer Armee, damals noch mit zivile Fallschirmmaterial.

Von Oberst i Gst Ernst Wetter, dem späteren Divisionär und Waffenchef der

Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, erhielt der junge Oberleutnant Grätzer als «Milizler» 1964/65 in zwei WKs den Auftrag, eine Studie mit dem Namen «Fallschirmtransportierte Soldaten» zu verfassen, aufgrund welcher die eidgenössischen Räte dann den Aufbau von voreerst einer Kompanie Fallschirmgrenadiere bewilligten. Lommis (TG), Sitterdorf (TG), Triengen (LU) und schliesslich Magadino/Locarno waren die Flugplatzdestinationen, von welchen die Pilatus-Porter mit den zivilen und später militärischen «Paras» aufstiegen.

Das war der Zeitpunkt, in welchem Grätzer die Führung des familiären Gipsergeschäftes in Dübendorf in andere Hände

gab und für geplante zehn Jahre Berufsoffizier wurde. Erweiterte Einsatzbedürfnisse im Bereich militärische Spezialeinheiten führten dann dazu, dass Grätzer sein Berufsoffiziersengagement immer weitergeführt hat.

Ausländisches Para-Know-how

Seine Aufgabe war es, unter Divisionär Wetter die Fsch Gren Kp 17 materiell und personell aufzubauen, sich bei ausländischen Armeen in Einsatzerfahren – zuerst «Jagdkrieg» und später in «nachrichtendienstliche Fernspäher» – auszubilden, um diese anschliessend aktiv in der Schweizer Armee einzuführen.

Die erste Abkommandierung erfolgte zur Luftlande-/Lufttransportschule der Deutschen Bundeswehr in Schongau. Danach folgte in den französischen Pyrenäen während zwei Monaten die Ausbildung zum «Commando- und Guerillainstruktor». Gleich im Anschluss bestand er, zusammen mit Fremdenlegionären, in der Luftlandeschule in Pau/Südfrankreich auch die Ausbildung zum «instructeur chuteur operationel» für die Fallschirm-Infiltration aus grosser Höhe.

Die Gründung der «17er»

Einsätze bei den amerikanischen «Green Berets» und beim legendären engli-



Die Leichtfliegerstaffel (LT St 7) transportiert mit ihren Pilatus Porter PC-6 Fallschirmaufklärer und setzt sie in bis zu 8000 m Höhe ab – im Bild ein Absprung eines «17ers» mit modernster Ausrüstung über den Alpen.

schen SAS Special Air Service Regiment rundeten seine Erfahrungen in militärischen Sonderoperationen ab.

Hauptmann Grätzer war dann 1969–1976 der erste Kommandant der Fsch Gren Kp 17, welche bis heute besteht und die, wie er mit berechtigtem Stolz berichtet, in ihrem mittlerweile 47jährigen Bestehen keinen einzigen tödlichen Absprunghinfall hinnehmen musste. Sicherheit durch kalkuliertes Risiko war und ist denn auch Grätzers höchstes Credo. Es sind hoch professionelle Auswahlverfahren zu durchlaufen, bis ein Anwärter in die Rekrutenschule, den ca. einjährigen Lehrgang für Fallschirmaufklärer aufgenommen wird.

Eine spannende Phase war auch Grätzers Einsatz bei den vier Armeekorps, beginnend mit dem Feldarmekorps 4. Unter Brigadier und Stabschef Ernst Mühleman hatte er mit Hilfe von Nachrichtoffizieren den Auftrag, während dem Kalten Krieg die Einsätze der Fernspäher vorzubereiten.

Produkt der Miliz

Auf Initiative junger Milizoffiziere, alle zivile Fallschirmsportler, wurden die ersten Fallschirmeinsätze in der Armee beantragt. Ihre «feindlichen» Commandoaktionen waren, gemäss Manöverkritiken, ab Beginn stets erstaunlich erfolgreich.

Die Fliegertruppe hatte darauf aufbauend eine Studie über die Möglichkeiten des Einsatzes von fallschirmtransportierten Soldaten darzustellen. Der damalige Miliz-Oberleutnant Grätzer übernahm diesen Auftrag und erarbeitete die Grundlage für einen Armeeantrag ans Parlament. Dessen Entscheid zur Aufstellung einer Fallschirm-einheit musste dann von der Luftwaffe umgesetzt werden, welche damit wiederum Grätzer beauftragte.

Die daraus hervorgegangenen Miliz-Fallschirmgrenadiere, die heutige Fsch Aufkl Kp 17, waren von Beginn an eine Besonderheit unter den Armee-Spezialeinheiten. Ihr eindrücklicher Leistungsausweis und die regelmässigen Erfolge an internationalen Vergleichswettkämpfen werden beachtet und anerkannt.

Mit 80 noch toffit

Jeder Miliz-Fallschirmaufklärer bringt seine Fähigkeiten, sein ganzes ziviles Wissen und Können in die Truppendienste ein, und dies seit Jahren mit durchschlagendem Erfolg. «Die «17er» sind ein Produkt der Miliz!», so Grätzer wörtlich.

Erich Grätzer hat nicht nur die Fallschirmaufklärer geprägt wie kein anderer. Ab 1970 hat er die «17er» auch in den mili-

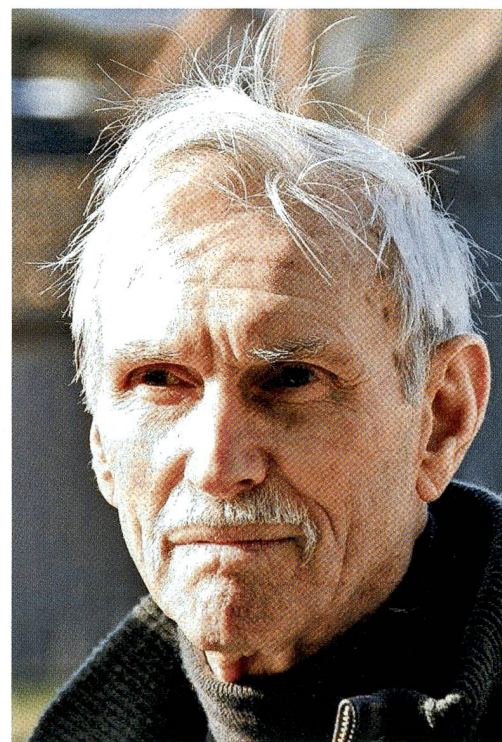
tärischen Fallschirmsport im CISM (Conseil International du Sport Militaire) geführt, wo sie schon mehrmals Weltmeistertitel erungen haben. 1983 war er technischer Leiter der militärischen CISM Fallschirm-Weltmeisterschaften in Frauenfeld, mit Mannschaften aus 30 Armeen.

Grätzer verhehlt im Gespräch mit dem Korrespondenten des SCHWEIZER SOLDAT auch nicht, dass er sich zivil und militärisch mit seiner konsequenten Art nicht nur Freunde geschaffen hat.


Seine internationale Ausbildung und sein Engagement im CISM ergaben jedoch ein einmaliges Netzwerk, in welchem er bis heute ein anerkannter und noch immer sehr gefragter Experte ist. Wichtig ist Erich Grätzer auch, dass der Fallschirmsport der Schweizer Jugend noch vermehrt als attraktive Freizeitgestaltung bekannt gemacht und ermöglicht wird.

1991, also vor 25 Jahren, wurde Oberstleutnant Erich Grätzer pensioniert. Heute nimmt er es, nach total 2327 Absprüngen, etwas ruhiger. Aber anlässlich seines kürzlichen 80. Geburtstages liess er es sich nicht nehmen, unterstützt durch zwei Fallschirminstruktoren, im Tessin nochmals einen Sprung aus 4000 m Höhe mit einer Minute Freifallzeit zu absolvieren.

Die Redaktion des SCHWEIZER SOLDAT wünscht «Lieutenant-Colonel Erich



Erich Grätzer: Mit 80 Jahren noch immer mit klarem Blick.

Grätzer – dem Fallschirmprofi zwischen Himmel und Erde» noch viele schöne Erlebnisse mit seinen «17er»-Kameraden und eine weiterhin ungetrübt gute Gesundheit. 



Oblt Erich Grätzer Mitte der 60er-Jahre beim Aufbau der Fallschirmgrenadiere.